

## **Informationen aus der Quartierkommission**

**An der Delegiertenversammlung der Quartierkommission Länggasse vom 29. August 2016 waren Gemeinderätin Franziska Teuscher sowie Stadtbaumeister Mark Werren zu Gast. Diskutiert wurden unter anderem die Schulraumplanung, die Eröffnung des Zentrums für unbegleitete minderjährige Asylsuchende (UMA) sowie die Erwartungen der Quartierkommission an die geplante Viererfeld-Überbauung.**

Franziska Teuscher zeigte sich an der Delegiertenversammlung sehr erfreut über die Einladung aus «ihrem» Quartier. Gekommen war sie, um drei Themen zu diskutieren: die Unterbringung von jugendlichen Asylsuchenden ohne Begleitung (sogenannten UMA), die Schulraumplanung sowie der Bau einer neuen Schwimmhalle.

### **„Zentrum für unbegleitete minderjährige Asylsuchende vor der Eröffnung“**

Wie Ursula Heitz vom Kompetenzzentrum Integration ausführte, befinden sich derzeit etwa 450 UMA im gesamten Kanton Bern, die meisten im Alter zwischen 14 und 17 Jahren. Der Standort Rossfeld (Zwischennutzung der Reichenbachstr. 118) ist für ihre Unterbringung besonders geeignet, wie Heitz erklärte, weil er sich in Stadtnähe befindet und doch ruhig gelegen ist. Mit dem Betrieb ist die Organisation «Zentrum Bäregg» betraut, deren Aufgabe es ist, das Wohl der Kinder zu sichern. Dazu gehören eine altersgerechte Wohnbetreuung, die Gesundheitsversorgung sowie stabilisierende Tagesstrukturen. Auch müssen die Kinder psychologisch begleitet werden.

Weiter braucht es für die Jugendlichen ein Bildungsangebot. Im Kanton Bern besuchen fremdsprachige Kinder und Jugendliche nach ihrer Ankunft in der Schweiz zuerst für zehn Wochen einen Deutsch-Intensivkurs, der bei Bedarf um weitere zehn Wochen verlängert wird, wie die Leiterin des Schulamts, Irene Hänsenberger, sagte. Ob die Kinder danach in die Volksschule integriert werden, oder ob nach einer anderen Anschlusslösung (10. Schuljahr, Lehre oder Anlehre) gesucht wird, hängt vom Alter der Kinder ab.

### **Schulraum gesucht**

Die steigenden Schülerzahlen im Quartier und die Schulraumplanung bildeten ein weiteres Traktandum. Laut einer Untersuchung des Planungsbüros Basler und Hofmann steigt der Bedarf in der Länggasse bereits in den kommenden fünf Jahren um 9 Schulklassen, wie Michael Haldemann vom Schulamt ausführte. Dieser Bedarf gilt als gesichert, denn diese Kinder wohnen bereits im Quartier. Die Zunahme ist nicht nur die Folge steigender Geburtenzahlen, sondern sie liegt auch daran, dass junge Familien heute seltener aus der Stadt wegziehen als in der Vergangenheit. Weitere 6 Klassen braucht es im Rossfeld – und längerfristig, also von 2021 bis 2030, wird wegen der geplanten Überbauung des Viererfelds mit einem Bedarf von zusätzlich 20 Klassen gerechnet.

Dieses Wachstum kann nicht allein mit den bestehenden Schulhäusern aufgefangen werden. Für Neubauten kommen ein Erweiterungsbau beim Schulhaus Enge sowie eine verdichtete Nutzung des Areals Hochfeld in Frage. Der Standort Hochfeld ist deshalb bereits Gegenstand einer Machbarkeitsstudie des Hochbauamts, die bis im Herbst noch einmal die Möglichkeiten für einen Aula-Standort ausloten soll. Einbezogen wird dabei auch die mögliche Umnutzung der Turnhalle des grossen Länggass-Schulhauses.

### **Bau der neuen Schwimmhalle**

Für die neue 50-Meter-Schwimmhalle steht als Standort inzwischen die ehemalige Wendeschleife des 11er-Busses fest. Geplant ist eine Halle, die vor allem für den Sport genutzt werden kann, wie Christian Bigler vom Sportamt sagte. Der Wettbewerb soll nach der Genehmigung des Projektierungskredits im nächsten Jahr ausgeschrieben werden.

## **Bern soll wachsen**

Nach der Diskussion mit Gemeinderätin Teuscher stellte sich Stadtplaner Mark Werren den Fragen zur Planung der Viererfeld-Überbauung. Konkrete Informationen hatte er allerdings noch keine. Die Stadt verfasste derzeit ihre Haltung zu den hängigen Einsprachen, sagte er. Über diese entscheidet der Kanton. Darüber hinaus präsentierte Werren das neue Stadtentwicklungskonzept (STEK), das dem Gemeinderat als langfristiges Planungsinstrument dienen soll. Die Mitwirkung darüber läuft noch bis zum 27. Oktober. Das STEK umfasst noch keine konkreten Projekte, sondern es definiert generell - mit einer gewissen «Unschärfe» wie Werren sagte - welche Zentren gefördert werden, wie sich die Verkehrsachsen entwickeln sollen oder in welchen Quartieren ein weiteres Bevölkerungswachstum möglich ist. Dem Konzept liegt die Vision von Bern als «grüner Wohn- und Arbeitsstadt» zugrunde, deren Bevölkerung von derzeit ca. 140'000 auf knapp 160'000 Einwohner zunehmen soll.

## **Erwartungen an die Überbauung**

Die geplante Überbauung des Viererfelds geniesst in der QLä eine hohe Priorität. An der Versammlung äusserten sich die Delegierten zur interfraktionellen Motion «Mittel- und Viererfeld: Politische Leitlinien für den Städtebaulichen Wettbewerb». Sie wurde mit 13 Ja-Stimmen und 1 Enthaltung unterstützt. Die Delegierten verabschiedeten zudem ein 7-Punkte-Programm mit folgenden Forderungen:

1. Der geplante Park, der dem Quartier versprochen wurde, muss als erster Baustein fertig gestellt werden, und zwar mindestens 6 Monate vor dem Bezug der ersten Wohnungen.
2. Die Schulinfrastruktur muss frühzeitig fertiggestellt werden.
3. Das Enge-Schulhaus muss sofort saniert werden, dabei muss auch der unattraktive Pausenplatz des Enge-Schulhauses von der Autobahn weg verlegt werden.
4. Es ist darauf zu achten, dass die Oberstufe nicht auseinander gerissen und nicht auf zwei Standorte verteilt wird.
5. Das Viererfeld muss für Fussgänger durchlässig sein – dazu braucht es ein attraktives Wegnetz.
6. Als Übernachtungsort für Auswärtige werden eine Jugi bzw. ein Backpackerhotel und kein Hotel mit vielen Sternen und pompöser Vorfahrt gewünscht.
7. Innovative Wohnformen wie gemischte Wohnformen (alt und jung unter einem Dach) sollen in die Überbauung integriert werden.

Dieser 7-Punkte-Plan wird dem Stadtrat zusammen mit der Haltung zur Motion übermittelt.

## **Ist die Schulkommission als Mitglied der QLä zulässig?**

Die Anwesenden diskutierten darüber hinaus die Folgen einer Interpellation im Stadtrat von Henri Beuchat (SVP), der fragte, ob die Schulkommission als Mitglied in einer Quartierkommission vom Gesetzgeber vorgesehen sei. Die Stadt schrieb in ihrer Antwort, dass städtische Behörden in Zukunft, nach der Anpassung der Rahmenstatuten, nicht mehr Mitglied einer anerkannten Quartierorganisation sein können. Die Delegierten entschieden einstimmig, dass die Schulkommission bis zur Erneuerung der Statuten der QLä als delegierte Organisation verbleibt. Nach dem Erlass der neuen QLä-Statuten wird die Schulkommission nicht mehr als Delegierte Einsitz nehmen, wird jedoch weiterhin an Sitzungen eingeladen und kann sich zu Geschäften, die die Schule betreffen, jederzeit äussern, ist jedoch nicht mehr stimmberechtigt.

*Vorstand QLä*